



Rede des Präsidenten

*anlässlich des 21. Parlamentarischen Abends
des Thüringer Handwerkstages e. V.
am 20.03.2013 in Erfurt*

Rede des Präsidenten

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich heiße ich Sie zum 21. Parlamentarischen Abend des Thüringer Handwerks willkommen. Hier in den Räumlichkeiten des Thüringer Landtags, in denen wir traditionell unser wichtigstes politisches Forum des Jahres begehen.

Aus diesem Grund möchte ich daher als erstes einen herzlichen Dank an unsere Gastgeberin Landtagspräsidentin Frau Birgit Diezel aussprechen.

Ihre bekennenden Eröffnungsworte für das Thüringer Handwerk bestärken uns sehr und heben einmal mehr die große Bedeutung des Handwerks für die Thüringer Wirtschaft hervor.

Besonders begrüßen möchte ich an dieser Stelle auch unsere Thüringer Ministerpräsidentin Frau Christine Lieberknecht. Sie machen dem Handwerk nicht nur durch ihre Anwesenheit, sondern auch durch ein kurzes Grußwort Ihre Aufwartung. Vielen Dank dafür.

Darüber hinaus möchte ich auch die zahlreichen Vertreterinnen und Vertreter des Thüringer Kabinetts willkommen heißen: Frau Ministerin Walsmann, Frau Ministerin Taubert, Herrn Minister Carius und Herrn Minister Matschie – auch Sie begrüße ich im Namen des Thüringer Handwerks herzlich.

Ebenfalls begrüßen möchte ich Staatssekretärin Frau Klaan sowie die Staatssekretäre Herrn Prof. Dr. Merten, Herrn Richwien und Herrn Rieder. In diesen Gruß schließe ich ebenso die Vizepräsidentinnen des Thüringer Landtags, Frau Dr. Klaubert und Frau Hitzing wie auch unsere Thüringer Abgeordneten ein.

Besonders heiße ich aber auch meine Handwerkskolleginnen und Kollegen willkommen. Ich möchte Ihnen danken, dass Sie sich Zeit genommen haben, dem heutigen Abend beizuwohnen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ob als Vertreter aus Politik oder Handwerk, Sie alle leisten einen wichtigen Beitrag für den Erfolg unserer Veranstaltung, aber auch für eine nachhaltige Entwicklung des Thüringer Handwerks. Dieser Abend bietet Ihnen allen die Möglichkeit gemeinsam und aus verschiedenen Perspektiven heraus über wichtige politische und wirtschaftliche Themen zu sprechen und zu diskutieren. Vielleicht finden wir heute gemeinsam die eine oder andere bislang unbekannte Antwort auf die zentrale Frage des Thüringer Handwerks: Die Fachkräftesicherung.

Kaum ein anderes Thema ist in unseren Augen so präsent wie dieses. Aus diesem Grund steht der 21. Parlamentarische Abend unter dem Motto:

„Fachkräfte finden, binden und fördern. Wir können das!“

In Kürze werden hier vorne auf dem Podium unsere fünf Thüringer Fraktionsvorsitzenden Platz nehmen, um über dieses zentrale Thema, aber auch über andere ausgewählte Herausforderungen des Handwerks zu diskutieren. Ich freue mich sehr auf den politischen Schlagabtausch und begrüße an dieser Stelle recht herzlich Frau Siegesmund, Herrn Mohring, Herrn Ramelow, Herrn Höhn und Herrn Barth.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Sie alle wissen um die große Bedeutung des Handwerks für die Thüringer Wirtschaft und Gesellschaft! Seit nun mehr als zwei Jahren bewegen sich unsere Konjunkturdaten auf konstant hohem Niveau. Wir haben uns nicht nur in der Krise als Stabilitätsfaktor bewährt. Das Thüringer Handwerk ist ebenso wichtiger Bestandteil des wirtschaftlichen Aufschwungs gewesen. Wir werden es auch in Zukunft sein! Denn unsere aktuellen Konjunkturwerte belegen: Das Handwerk zeigt sich gegenüber internationalen Entwicklungen unbeeindruckt.

Das optimistische Stimmungsbild des Handwerks zeigt sich in stabilen Umsatzentwicklungen, einem hohen Auslastungsgrad unserer Betriebe, konstanten Personalentwicklungen und nicht zuletzt in Spitzenwerten bei der Auftragsreichweite. Alles in allem geht es dem Thüringer Handwerk gut.

Weil es für Qualität steht – ebenso für Tradition und Leistungsbereitschaft. Aber auch eine besondere Verantwortungskultur zeichnet uns aus. Wir leben Verantwortung – gegenüber unseren Mitarbeitern, unseren Kunden und der Gesellschaft. Thüringer Handwerksbetriebe sind nicht auf den schnellen Gewinn aus. Ihr guter Ruf ist ihr höchstes Kapital!

Doch der erstklassigste, innovativste und erfolgreichste Unternehmer steht vor dem Nichts ohne sein qualifiziertes Fachpersonal.

Und das kommt nicht von ungefähr. Eine gute Ausbildungsleistung und Ausbildungsqualität sind für das Thüringer Handwerk je her eine Selbstverständlichkeit. Doch der demografische Wandel stellt diese Basis nun vor eine grundlegende Herausforderung: Schien vor zehn Jahren die Auswahl an qualifizierten Ausbildungsbewerbern endlos, konnte konjunkturell bedingt einer Vielzahl von jungen Menschen kein Ausbildungsangebot unterbreitet werden. Viele von ihnen mussten deshalb vertröstet oder abgewiesen werden. Das war nicht immer leicht und hat oftmals zu Abwanderung geführt.

Nun aber hat sich das Blatt gewendet: Immer häufiger bleiben Lehrstellen in unseren Betrieben unbesetzt! Dies betrifft nahezu alle unsere Branchen. Lautes Klagen vernehmen wir insbesondere von den Metallbau- und Elektroberufen, aber auch von der Kfz- und Gesundheitsbranche.

Hinzu kommt, dass neben fehlender Lehrlinge auch nach und nach immer mehr Handwerker älter werden und in den Ruhestand gehen. Gerade in konjunkturell so guten Zeiten wie diesen werden zunehmend neue Mitarbeiter gesucht. Der steigenden Anzahl an Arbeitsplätzen steht ein sinkendes Fachkräftepotenzial gegenüber. Diese Situation ist nicht einfach.

Aber auch nicht ausweglos! Denn das Handwerk ist ein attraktiver Wirtschaftsbereich mit unvergleichlichen Potenzialen und Aufstiegschancen für seine Mitarbeiter. Der Aufstieg vom Lehrling zum Gesellen zum Meister ist bei uns gelebte Realität.

Daneben sind Faktoren wie Nähe zur Geschäftsführung oder Teilhabe an betrieblichen Entscheidungen für viele Fachkräfte im Handwerk nicht mehr wegzudenken. Diese zahlreichen Anreize zeigen: Das Thüringer Handwerk verfügt über ein gutes Fundament im Wettbewerb um die besten Köpfe des Landes.

4

Doch das Ansehen des Handwerks in der Öffentlichkeit, insbesondere bei unseren Schülerinnen und Schülern, ist nur eine Seite der Medaille: Eine andere ist das Bewusstsein unserer Betriebe für die rechtzeitige Suche sowie Aus- und Fortbildung des eigenen Personals.

Denn eine solide Fachkräftesicherung braucht Zeit und Beständigkeit. Getreu unserem heutigen Motto müssen gut qualifizierte Fachkräfte zum einen gefunden werden. Sie anschließend an ein Unternehmen zu binden ist ebenso bedeutsam wie ihre stete Förderung und Weiterbildung. Fach- und Führungskräfte werden in den kommenden Jahren zu den wichtigsten und begehrtesten Erfolgsfaktoren im Handwerk.

Viele unserer Betriebe wissen um diese Problematik und erwarten nicht, dass DIE Fachkraft an ihrer Tür klingelt. Sie werden selber aktiv. Dafür benötigen sie optimale Rahmenbedingungen von Seiten der Politik.

Für die Umsetzung dieser setzen wir uns als Handwerksorganisationen ein. Und bauen auf eine in gewohnter Weise intensive Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachministerien und der Thüringer Landesregierung.

Unser Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Stärkung der dualen Berufsausbildung. Die Verbindung aus beruflicher Praxis und theoretischen Kenntnissen während der Ausbildung ist einer der zentralen Erfolgsfaktoren der deutschen Wirtschaft gegenüber anderen Nationen. Mit unter 8 Prozent weist Deutschland den europaweit niedrigsten Wert bei der Jugendarbeitslosigkeit auf! Das kommt nicht von ungefähr. Aber wir dürfen uns nicht auf diesem Erfolg ausruhen. Der demografische Wandel stellt unser bewährtes System vor neue Herausforderungen.

Was bleibt zu tun?

Zum einen müssen wir erreichen, dass Thüringer Schulen einen größeren und positiveren Bezug zur Wirtschaft und zum Handwerk bekommen. Dessen hohe Bedeutung für die berufliche Vorbereitung unserer Schülerinnen und Schüler auf deren späteres Arbeitsleben ist noch ausbaufähig. Das wollen wir anpacken und ändern! Uns ist wichtig, dass Schülerinnen und Schülern, unabhängig welcher Schulform, adäquat auf die Wirklichkeit des Berufslebens vorbereitet werden. Dafür müssen Schulen, Lehrer und Wirtschaft noch enger als bislang zusammenarbeiten.

Das Handwerk bietet bereits Schulen und Lehrern die Möglichkeit an, sich näher in der wirtschaftlichen Praxis und direkt vor Ort umzuschauen, um Abläufe und Strukturen besser kennen zu lernen. Für eine zukünftig noch höhere Resonanz dieser Aktivitäten benötigen wir gezielte Unterstützung auf politischer Ebene.

Ebenso bedeutsam zur Stärkung der beruflichen Bildung ist die Überprüfung und Anpassung von Thüringer Förderstrukturen im Bildungsbereich. Mir ist unverständlich, dass immer noch Unterstützungsleistungen aufrecht erhalten werden, die nicht länger notwendig sind.

Konkret spreche ich hier von der Förderung vollzeitschulischer Maßnahmen, obwohl bereits seit Jahren Alternativen dazu bestehen. Diese Gelder können und müssen an anderer Stelle eingesetzt werden. Zum Beispiel bei der langfristigen, finanziellen Umsetzung erfolgreicher Projekte zur Berufsorientierung wie Berufsstart Plus. Auf diesem Weg kann das so erfolgreiche System der dualen Ausbildung nachhaltig gestärkt werden.

Wir fordern, dass sich das Thüringer Kultusministerium für die duale Berufsausbildung einsetzt. Die Facharbeiter in der gewerblichen Wirtschaft sind das Herzstück – unverzichtbar. Selbst die OECD sieht die duale Berufsausbildung mittlerweile weltweit als ein Vorbildsystem.

Deshalb mein Appell: Lassen Sie uns gemeinsam die Situation beleuchten und Lösungen erarbeiten! Unterstützen Sie uns. Geben Sie für die folgenden Jahre grünes Licht für die Fortführung von Berufsstart Plus. Das Handwerk steht Ihnen dabei für weiterführende Gespräche gerne zur Seite.

Das Politik und Wirtschaft gemeinsam dem Fachkräfteengpass entgegentreten, haben in den vergangenen Monaten zahlreiche Initiativen gezeigt: Durch Kampagnen wie „Thüringen braucht dich“ wurden 2012 viele junge Menschen auf die zahlreichen Angebote der beruflichen Bildung in Thüringen aufmerksam. Eine Fortsetzung der Kampagne ist noch für dieses Jahr geplant.

Äußerst positiv sieht das Handwerk die „Thüringer Weiterbildungs- und Qualifizierungsinitiative“. Maßnahmen wie diese, die zu einer substanziellen Verbesserung der Fort- und Weiterbildung in unseren Betrieben beitragen, liegen uns am Herzen und finden unsere Zustimmung. Dazu zählen wir aber nicht die Einführung eines Bildungsfreistellungsgesetzes in Thüringen! Ein Gesetz mit einer Beteiligungsquote von voraussichtlich rund einem Prozent bringt keinen Mehrwert für die Thüringer Wirtschaft.

Ganz im Gegenteil! Bei aller Begeisterung für die verschiedensten Maßnahmen und Regelungen zur Fachkräftesicherung: Es sollte nie das Verhältnis von Aufwand und Nutzen außer Acht gelassen werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

das Thema Fachkräftesicherung ist mittel- und langfristig eine der zentralen Herausforderungen des Thüringer Handwerks. Doch auch andere wirtschaftspolitische Entwicklungen nehmen wir mit Argusaugen wahr und bringen uns ein, wo es von Seiten unserer Betriebe und Handwerker erwartet wird.

6

So beteiligen wir uns als Handwerksorganisationen am aktuellen Meinungsbildungsprozess zur anstehenden Funktional- und Gebietsreform in Thüringen. Wir setzen uns für tragfähige Strukturen ein, insbesondere im ländlichen Raum. Bei allen Optimierungsplänen darf nicht die Bindungswirkung von Verwaltungsregionen auf Bürger und Betriebe vergessen werden.

Weiterhin sehen wir Themen wie die Senkung steuerlicher Lasten und statistischer Pflichten sowie die Verhinderung der Ausweitung von Zahlungsfristen von bislang 30 auf 60 Tage als wichtige Handlungsfelder der Landes- und Bundespolitik. Einen besonderen Fokus legen wir auch auf die Umsetzung der Energiewende. Hier besteht noch erheblicher Handlungsbedarf!

Gezielt müssen Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden, die eine nachhaltige und vor allem bezahlbare Wende zulassen. Das Scheitern der steuerlichen Förderung von Maßnahmen zur energetischen Gebäudesanierung im Bundesrat war hierbei aus Sicht des Thüringer Handwerks ein herber Rückschlag.

Zuletzt möchte ich noch auf einen bestimmten Punkt zu sprechen kommen: Seit Dezember 2005 gilt in Deutschland das Gesetz der vorfristigen Fälligkeit von Sozialversicherungsbeiträgen. Hierbei müssen vom Unternehmer zu Beginn des Monats anfallende Sozialversicherungsbeiträge in ihrer voraussichtlichen Höhe ermittelt und gezahlt werden, um im Anschluss am Ende des Monats den tatsächlichen Betrag zu errechnen und abzuführen. Diese Regelung ist eine vollkommen unnötige und finanziell schwerwiegende Belastung für unsere Betriebe.

Im Rahmen der Umsetzung einer mittelstandsorientierten Wirtschaftspolitik trete ich an alle heute anwesenden Thüringer Abgeordnete heran, sich dieser Thematik anzunehmen und sich für die Rücknahme des Gesetzes zur vorfristigen Fälligkeit von Sozialversicherungsbeiträgen einzusetzen.

Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin, sehr geehrter Minister und Abgeordnete, wertende Gäste, wie Sie sehen können, ist unser Interesse an der Weiterentwicklung mittelstandsfreundlicher und handwerksgerechter Rahmenbedingungen für Thüringen ungebrochen. Wir wollen dabei klare Linien und Entscheidungen! Dafür setzen wir uns ein und hoffen, auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit mit der Politik. Schließlich verfolgen wir alle das gemeinsame Ziel, Thüringen und seine Wirtschaft zukunftssicher zu gestalten.

Mit meinen Ausführungen habe ich heute Abend die relevanten Themen dargelegt, die uns aktuell im Thüringer Handwerk beschäftigen.

Bitte nehmen Sie die einzelnen Anregungen und Forderungen des Handwerks mit und lassen sie in die nun folgenden Diskussionen und Gesprächsrunden mit einfließen. Es werden sich in den kommenden Stunden im Rahmen des gesamten Parlamentarischen Abends Gelegenheiten bieten, Ihre Gedanken und Erfahrungen mit anderen Teilnehmern auszutauschen.

Ob bei der Podiumsdiskussion mit Thüringens Fraktionsvorsitzenden oder beim anschließenden Buffet, der Thüringer Handwerkstag lädt Sie alle herzlich ein und freut sich auf angeregte Gespräche. Gern stehen wir Ihnen mit unserem Sachverstand zur Verfügung.

Und bitte bedenken Sie, es klingt trivial, aber nur wer seine Angelegenheit anspricht, kann eine Lösung herbeiführen.

Erich Kästner sagte einst:

„Die Fragen sind es, aus denen das, was bleibt, entsteht.“

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und möchte nun das Wort an Ministerpräsidentin Frau Christine Lieberknecht geben.

Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist Redebeginn.

